



Adalbert Podlech

Sex, Erotik, Liebe

Der Umgang der Männer mit Frauen durch die Jahrtausende,
ermittelt aus Sprachen und Texten

Sex, Erotik und Liebe im Arabischen

Liebe aufgesogen im Sex – das Mittelalter

Sinnlichkeit, Erotik und Liebe im Minnesang

Band 3



aliteraverglag



Adalbert Podlech **Sex, Erotik, Liebe**

Der Umgang der Männer mit Frauen durch die Jahrtausende,
ermittelt aus Sprachen und Texten

Sex, Erotik und Liebe im Arabischen

Liebe aufgesogen im Sex – das Mittelalter

Sinnlichkeit, Erotik und Liebe im Minnesang

Band 3



Adalbert Podlech

Sex, Erotik, Liebe

Der Umgang der Männer mit Frauen durch die Jahrtausende, ermittelt aus Sprachen und Texten

Arabisch - Mittelalterlatein - Minnesang

Band 3

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm
unter: www.allitera.de

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

März 2007

Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH, München

© 2007 Buch&media GmbH, München

Umschlaggestaltung: Kay Fretwurst, Freienbrink
Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt
Printed in Germany · ISBN 978-3-86520-247-5

Zur Erklärung

Der Anfang war ganz einfach. Seit jeher ärgere ich mich über den Ausdruck »mit jemandem schlafen«. Er ist so unsinnig. Man schläft ja nicht, wenn man Liebe macht. Und wieder, »Liebe Machen«? Liebe wird nicht gemacht. Und wenn gefickt wird, muß Liebe garnicht im Spiel sein. Warum hat das Deutsche keinen salonfähigen Ausdruck für das Schönste, das Menschen miteinander machen können? »ficken« und »vögeln« stehen nicht einmal im etymologischen Wörterbuch. Was bedeuteten diese Worte? Schön war einmal das Wort »begatten«. Es hängt mit »zusammengehören«, »gut« zusammen, »zusammenkommen«, »anoder ineinanderhängen«, »ein Gatter bilden«, »zusammengefügt sein«, körperlich und seelisch. Die, die zusammen gehören, die in der Liebe im wörtlichen Sinne ineinanderhängen, waren Gatte und Gattin. Das hat mir in meiner Jugend schon mein Vater erklärt – natürlich mit etwas zurückhaltenderen Worten. Aus der sehr handfesten Bezeichnung für eine urmenschliche Situation wurden hochgestelzte Ausdrücke, – »Meine Gattin!« stellte der vermögende Bürger des 19. Jahrhunderts vor. Noch in der Zeit meiner Eltern wurde so gesprochen. – Ob aber bei der Vorstellung noch einer ans Ehebett gedacht hat? Das wurde im Wilhelminischen Zeitalter doch sowieso verdrängt. Schön sind oder waren die französischen Ausdrücke »baiser«, »croquer la pomme«. Natürlich sind solche Ausdrücke in keiner europäischen Sprache von Vulgarismen frei. Aber warum sind derbe, handfeste Ausdrücke eigentlich Vulgarismen?

Das Standesbewußtsein der Vornehmen! Das alles ist wohl die Folge unserer christlich-bürgerlichen Vergangenheit.

Ich begann mich für die Sprache der Sexualität zu interessieren. Zuerst habe ich im Grimm'schen Wörterbuch nachgesehen. *ficken* ist erst in der Neuzeit belegt und bedeutet *hin- und herrutschen*. Belegt ist *mit der Peitsche ficken, einem Streiche überziehen*. *vögeln* ist das, was die Vögel tun, besonders die des Hühnerhofs. *vögeln* ist also gebildet wie *schnäbeln*. Ich habe dort ein schönes Gedicht als Beleg gefunden:

*es ist gar ain boese henn,
die wonen will bei ainem han,
und sich nit will fueglen lan.*

»vögeln« ist also etymologisch der schönste deutsche Ausdruck. Aber auch dieser Ausdruck ist vulgär geworden.

Dann habe ich in Wörterbüchern alter Sprachen nachgesehen. Und ich war überrascht. Erst habe ich einfach im Wörterbuch sexuell-relevante Ausdrücke gesucht. Und dann, angesichts der überreichen Ausbeute, habe ich Belegstellen zu den Ausdrücken gesammelt. Und so entstand innerhalb von einigen Jahren der folgende Text und er wurde immer länger. Und langsam wurde mir klar, daß der Wortschatz der Sprachen und die Texte uns ein Bild geben von den Weisen, wie Männer seit Beginn der Hochkultur mit Frauen umgingen.

Ich wollte keinen wissenschaftlichen Text schreiben und es ist auch keiner geworden. Der Nachweis der Belegstellen hätte den Text unlesbar gemacht. Aber während der ersten beiläufigen Suche nach der Geschichte von Ausdrücken hat mich das Interesse gepackt. So habe ich viel gelesen und oft lange recherchiert. Zusammenhänge erschlossen sich oft erst in ganz anderen Kontexten* und vielleicht habe ich manches falsch

gedeutet. Wenn ich für Berichte, wie etwa im Siebten Exkurs des Lateinischen »Der Körper vornehmer Frauen als Mittel politischer Korruption« angeführt, keine Quelle für die in der Sekundärliteratur berichteten Verhältnisse gefunden habe, ist dieses vermerkt worden.

Aus der Arbeit zog ich einen doppelten Nutzen. Zum einen habe ich über ein Jahr lang systematisch nur alte Texte gelesen und vorwiegend Gesamtausgaben. Und zum anderen habe ich dabei langsam gelernt, die alten Texte, die von Sex, Erotik und Liebe sprechen, ganz einfach davon, wie Männer und Frauen Lust suchen und Lust finden, meistens, wie Männer dabei mit Frauen umgehen, nicht mit den Augen, dem Verständnis und der Einstellung eines des geschichtlich durch das Christentum hindurch gegangenen Europäers zu lesen, sondern versucht, sie so aufzunehmen, wie sie geschrieben sein könnten. Aber viel haben wir noch zu lernen.

April 2005

Adalbert Podlech

Fußnoten

*Ein Beispiel: Im Latein-Lexikon fand ich den Beleg von Valerius Maximus: mulierum corporibus velut gradibus constructis currus conscendere, die Körper der Frauen besteigen wie die kunstvoll gefertigten Stufen zu einem Wagen. Ich nahm an, daß es sich um Spiele im Bordell handelte. Erst als ich bei Plutarch den Bericht las, daß es in Libyen Frauen gäbe, die Klimaciden, die auf alle Viere fallen mußten, um ihren Herrinnen als Fußschemel zu dienen oder als Leiter, wenn diese in eine Sänfte steigen wollten, wurde mir «der Sitz im

Leben« klar, der dem Text von Valerius Maximus zugrunde lag

Inhalt

Sex, Erotik und Liebe im Arabischen

Die Frau – Objekt der Lust und Partnerin in der Liebe

Beginn der Lexikoneintragen

Erster Exkurs:Frauen schlagen – *an-nisā’ ‘aḍrub*

Zweiter Exkurs:die Lustsklavin – *al-ġāriya*

Dritter Exkurs:die bedeckte und die enthüllte Frau –
mastūr und *‘uryān*

Vierter Exkurs:die Lustvereinigung der Liebenden – *al-ġimā*

Fünfter Exkurs:die Liebe – *al-ḥubb*

Sechster Exkurs:die Frau, das Saatfeld des Mannes – *al-ḥart*

Siebter Exkurs:Schinkenklopfen – *ḍarbāt al-mahābba*

Achter Exkurs:der Blick, Blitz der Liebe – *ṣa’qat al-ḥubb*

Neunter Exkurs:die Sklavin – *al-‘abda*

Zehnter Exkurs:Sehnsucht des Mannes: die wilde Frau –
al-‘azrīa

Elfter Exkurs:die Ursünde im Islam: die Nacktheit –
al-‘aurah

Zwölfter Exkurs:die Ehe – *an-nikāḥ*

Dreizehnter Exkurs:die Frau, Erbgut oder Erbin – *wirt* oder
wāriṭa

Vierzehnter Exkurs:die erregende Mitte der Frau – *al-wasat*

Fünfzehnter Exkurs:die Stellungen der Liebesumarmung
beim Geschlechtsakt – *al-auḍa’*

Liebe aufgesogen im Sex Die Faszination des verbotenen Körpers im lateinischen Mittelalter

Auf ihr liegen – unter ihm liegen

Das mit dem Beginn des Mittelalter beginnende Neue im Sexualverhalten der Männer

Das erste Schlüsselwort: *amor* – die begehrende Liebe

Das zweite Schlüsselwort: *fornicatio* – die Unzucht

Beginn der Lexikoneintragungen

Erster Exkurs: die Reine Liebe – *amor purus*

Zweiter Exkurs: Lust mit Bäuerinnen – *amor rusticarum*

Dritter Exkurs: die Stufen der Liebe – *gradus amoris*

Vierter Exkurs: die Liebespflicht der Frau – *munus amoris*

Fünfter Exkurs: Gewalt gegen Frauen – *vis*

Sinnlichkeit, Erotik und Liebe im Minnesang

Das Schlüsselwort: *diu minne*

Beginn der Lexikoneintragungen

Erster Exkurs: die Ehre der Frau – *êre*

Zweiter Exkurs: die sexuelle Kontrolle der Frau – *diu huote*

Dritter Exkurs: der Leib der Frau – *ir lîp* –, der Ort der
Entstehung der Erotik

Vierter Exkurs: Frauen schlagen

Fünfter Exkurs: *zwîvel und arcwân*, Zweifel und Verdacht –
die Last der Männer

Schlußbetrachtungen

Anhang

Literaturverzeichnis

Register

Ich bin meines Liebsten,
und nach mir ist seine Sehnsucht.
Hohelied der Liebe
(vor 500 v. Zw. ?)

Wir verehren die Erde, die uns gebär.
Wir verehren sie zusammen mit den Frauen,
und wir verehren die Frauen, die die unseren sind,
o Mazdā Ahura, würdig auserwählt zu sein in Wahrheit.
Zarathustra in den Gāthās (um 500 v. Zw.)

Niemals soll die Frau ihrem eigenen Willen überlassen
sein.
Dhārma-Sūtra
(um 300 v. Zw.)

In der Brautnacht selbst war Iphigenie, die Unschuldige,
schuldvoll hingeschlachtet als Opferlamm vom eigenen
Vater.
Soviel Unheil vermochte die Religion anzurichten.
Lukrez
(1. Jahrhundert v. Zw.)

Ihr Ort ist das Innerste ihres Hauses.
Sie soll das Haus nicht ohne seine Erlaubnis verlassen.
Sie soll des Mannes Lust jederzeit in allem befriedigen.
Sie soll jeden Dienst leisten, dessen sie zu Hause fähig ist.
al-Ġazālī in: Die Belebung der religiösen Wissenschaften
(um 1100 n. Zw.)

*in al der werlte ein schæne wîp
ist aller frödie ein wunne.*

In der ganzen Welt ist eine schöne Frau
ein Gipfel aller Freuden.
Dietmar von Aist
(2. Hälfte 12. Jahrhundert)

Abkürzungen

| | |
|------------|---|
| Adj. | Adjektiv |
| Adv. | Adverb |
| ahd. | althochdeutsch |
| altn. | altnordisch |
| aram. | aramäisch |
| bes. | besonders |
| bildl. | bildlich |
| ca. | ungefähr um |
| f. | feminin, weiblich |
| germ. | germanisch |
| gr. | griechisch |
| hg. | herausgegeben |
| lat. | lateinisch |
| m. | maskulin, männlich |
| mhd. | mittelhochdeutsch |
| gest. | gestorben |
| Jh. | Jahrhundert |
| Komp. | Komparativ |
| n. Zw. | nach der Zeitenwende, nach Christi Geburt |
| o.O., o.J. | ohne Ort, ohne Jahr |
| P. | Passiv |
| Part. | Partizip |
| Pl., pl. | Plural, Mehrzahl |
| Präp. | Präposition |
| Pron. | Pronomen, Fürwort |

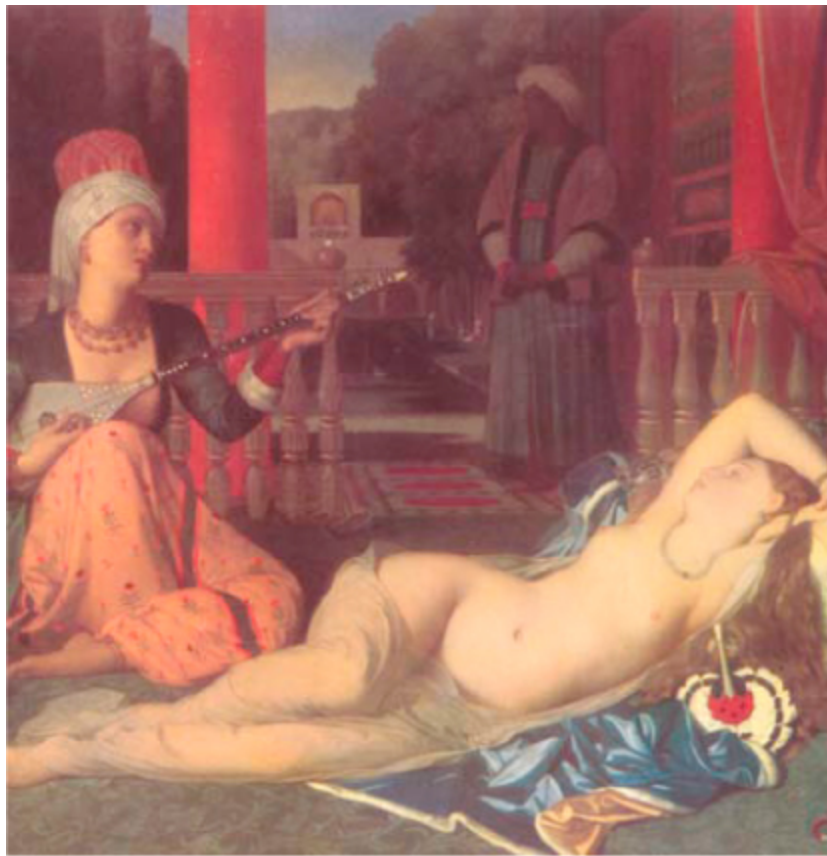
| | |
|-----------|--|
| Sanskrit. | Sanskrit |
| sc. | scilicet, nämlich |
| Sing. | Singular, Einzahl |
| Subst. | Substantiv |
| trans. | transitiv |
| übers. | übersetzt |
| vgl. | vergleiche |
| v. Zw. | vor der Zeitenwende, vor Christi Geburt |
| wörtl. | wörtlich |

Zitierte Bücher der Hebräischen und Griechischen Bibel

| | |
|-------|------------------------------|
| Gen. | Das Buch Genesis |
| Ex. | Das Buch Exodus |
| Lev. | Das Buch Levitikus |
| Num. | Das Buch Numeri |
| Deut. | Das Buch Deuteronomium |
| Sam. | Die Bücher Samuel |
| Kön. | Die Bücher der Könige |
| Chr. | Die Bücher der Chronik |
| Neh. | Das Buch Nehemia |
| Esra | Das Buch Esra |
| Tob. | Das Buch Tobit |
| Est. | Das Buch Ester |
| Hl. | Das Hohelied |
| Hiob | Das Buch Ijob |
| Ps. | Die Psalmen |
| Spr. | Das Buch der Sprichwörter |
| Koh. | Das Buch Kohelet |
| Sir. | Das Buch Jesus Sirach |
| Is. | Das Buch Jesaja |
| Jer. | Das Buch Jeremia |
| Kl. | Die Klagelieder |
| Ez. | Das Buch Ezechiel |
| Hos. | Das Buch Hosea |

| | |
|--------|-------------------------------------|
| Joël | Das Buch Joël |
| Amos | Das Buch Amos |
| Nah. | Das Buch Nahum |
| Hab. | Das Buch Habakuk |
| Mal. | Das Buch Maleachi |
| Matth. | Das Evangelium nach Matthäus |
| Kor. | Die Briefe an die Korinther |
| Eph. | Der Brief an die Epheser |
| Thess. | Die Briefe an die Thessalonicher |
| Joh. | Die Briefe des Johannes |

Sex, Erotik und Liebe im Arabischen



Die Frau – Objekt der Lust und Partnerin in der Liebe

Die Männer stehen über den Frauen.

(Sure 4:34)

Jeder, der keine Ehe eingeht, vernachlässigt das Feld zu bestellen, seine Frau durchzupflügen, *ḥiraṭa*, und läßt den Samen brachliegen. Er benützt die Organe nicht, die Gott geschaffen hat, und verletzt die Ordnung der Natur.

Abū Ḥāmīd Muḥammad al-Ġazālī

Eure Frauen sind euch ein Saatfeld, *al-ḥart*.
Geht zu eurem Saatfeld, wo immer ihr wollt.

(Sure 2:223)

Das Ziel der Liebe, *al-ḥubb*, ist beim Menschen gewiß Vereinigung. Vereinigung zweier Seelen und Vereinigung ihrer Körper.

Muḥyī'd-Dīn Ibn 'Arabī

Wenn du in der Liebesumarmung volles Glück finden willst, so mußt du darauf bedacht sein, daß beide Partner beglückt und befriedigt werden.

'Umar Ibn Muḥammad an-Nafzāwī

Beginn der Lexikoneintragungen ^{1,2,3}

'alif

al-insāna,⁴ die Frau.⁵

al-'bāḥa, die Erlaubnis, die Freigabe. Davon: *'ibāḥī*, zügellos, ausschweifend, frivol. *al-'ibāḥīya*, die Zügellosigkeit.

al-ibtizāl, die Nachlässigkeit, besonders die Nachlässigkeit der weiblichen Kleidung, der unmoralische oder anstößige Lebenswandel.

'abbana, einen Toten feiern, auf jemanden eine Leichenrede halten. Davon: *al-ibān*, die Zeit. *al-ubna*, die Knabenliebe von Seiten des passiven Teils, die passive Penetration. *al-ma'bun*, der Lustknabe, der Weichling.

al-'abla, die Frau.

aṭara, überliefern, wirken, Eindruck machen, vorziehen, lieben, ganz für sich nehmen, sich aneignen. Davon: *al-aṭara*, die Selbstsucht. *al-īṭār*, die Bevorzugung, die Liebe. *at-ta'aṭṭur*, die Erregung, das Ergriffensein.

al-'iḥṣān, die Unbescholtenheit einer Frau, die Wohlbehütetheit einer Frau.

'aḥmar, rot. Damit: *al-'aḥmar laila*, die Liebesnacht.

al-iḥtilāṭ, die Vermengung, die Verwirrung, der Verkehr. Damit: *iḥtilāṭ al-ġinsain*, das Zusammenleben der Geschlechter, der Aufenthalt von Männern und Frauen im selben Raum oder am selben Ort.

aḥaḍa, nehmen, hernehmen, ergreifen, fesseln. Davon: *al-aḥiḍa*, die Beute, die gefangene Frau.

aduba, wohl erzogen sein, fein gebildet sein. Davon: *al-adab*, die feine Bildung, die schöne Literatur. *al-adabīyāt*, die Literatur. *al-adīb*, der Mann von feiner Bildung. *al-adība*, die Frau von feiner Bildung, die der Literatur mächtige Frau.⁶ *at-ta'dīb*, die Erziehung, die Zucht, die Bestrafung, die Züchtigung.⁷

azara, bedecken, umhüllen, sich gegenseitig beistehen. Davon: *al-izār*, der Lendenschurz, der Überwurf, die Umhüllung, die Decke, die Decke des Liebesverlangens.⁸

asara, binden, fesseln, gefangen nehmen. Davon: *al-asīra*, die Sklavin.⁹

ista'mal, gebrauchen, benützen. Davon: *al-isti'mal*, der Gebrauch, die Benutzung.¹⁰

al-istirğāl, das männliche Verhalten einer Frau, die Vermännlichung.

al-'aḍrub, das Schlagen.¹¹

Erster Exkurs: Frauen schlagen - *an-nisā' 'aḍrub*

Männer schlagen Frauen. In allen Kulturen haben Männer Frauen geschlagen.¹² Geschlagen wird zur Strafe und zur Lust. Und wer will beides unterscheiden?

Aus der Beduinen-Zeit, der Ġāhiliya, der vorislamischen Zeit, wird berichtet, daß die Männer ihre Frauen mit der Peitsche schlugen. In der Beduinen-Geschichte »Der Opfergang des Numair« [1] versetzt ein Mann seiner vermeintlichen Frau Ġaidā' 30 Hiebe mit der Peitsche, weil sie Milch verschüttet hatte. Ġaidā' aber hatte in der Nacht den Platz im Zelt mit Numair getauscht, um sich mit dessen Freund al-Aštar zu verlustieren. So erhielt der als Frau verkleidete nachts im Zelt liegende Numair die grausame Strafe, 30 Peitschenhiebe auf den Rücken. Die Mutter tröstet ihre vermeintliche Tochter, verlangt aber Gehorsam gegenüber dem Mann und schickt Ġaidā's Schwester in das Zelt, den gepeitschten Rücken der vermeintlichen Schwester zu salben. Und Numair »durfte seine Lust bis zur Neige bei ihr stillen«, während sich al-Aštar mit Ġaidā vergnügte. Die Moral der alten Beduinen-Geschichte ist klar. Der grausame Ehemann wird bestraft durch die Untreue seiner Frau und der Freund ihres Geliebten wird für die ertragenen Schmerzen belohnt mit der Lust an der Schwester.

Eine Geschichte aus der Umgebung Mohammeds lautet: al-Aš'at Ibn Qais, ein Stammesführer des Stammes der Kindā, der mit Mohammed den Vertrag der Unterwerfung der Kindā unter den Islam abschloß, berichtete von einer Unterhaltung

mit einem Prophetengefährten, daß dieser während der Unterhaltung plötzlich aufgestanden sei und seine Frau geschlagen habe. Als er beide versöhnen wollte, hätte der Hausherr, nachdem er sich wieder auf die Polster niedergelassen habe, zu ihm gesagt: »O al-Aš'at! Merke dir gut, was ich selbst aus dem Mund des Gesandten Allahs – Allah segne ihn und schenke ihm Heil! – gehört habe. Er sagte nämlich: ›Frage niemals einen Mann nach dem Grund, weswegen er seine Frau schlägt!‹« Daß Mohammed dies gesagt habe, ist sicher von den Männern erfunden worden, um ihre Frauen weiter zu schlagen wie bisher. Die Beduinen haben ihre Frauen mit der Peitsche geschlagen und daran sollte sich auch im Islam nicht viel ändern.

Die grundlegende Wortsippe ist *ḍaraba*, schlagen, schmerzen, sich bewegen, erregt sein, eine Frau bespringen. Davon abgeleitet ist *aḍ-ḍarba*, pl. *aḍ-ḍarbāt*, der Schlag, der Stoß, die Schläge. *al-'aḍrub*, das Schlagen. *an-nisā' 'aḍrub*, das die Frauen Schlagen. *aḍ-ḍirāb*, die Begattung.

Geschlagen wird aus Lust. Schon die Wortsippe aus *ḍaraba* stellt diese Verbindung von Sexualität und Schmerzzufügung deutlich her. *ḍaraba* heißt im I. Stamm auch bespringen, eine Kamelin oder eine Frau bespringen, und *ḍirāb*, im Wörterbuch farblos mit »Begattung« übersetzt, ist diese für den Mann lustvolle Tätigkeit. Ist Schlagen ein Liebesspiel, *lahw*, dann können es beide Geschlechter gegenseitig spielen – *taḍāraba*, sich gegenseitig schlagen – und das Spiel setzt Einverständnis voraus.¹³

Geschlagen wird zur Strafe. In patriarchalischen Sklavenhaltergesellschaften steht dem Mann, dem Familienoberhaupt, das Recht der Züchtigung über Sklaven, Kinder und die Frauen zu. Der Strafgewalt der Männer waren natürlich die Sklaven und die Sklavinnen am ungeschütztsten ausgeliefert. Es wird das Ḥadīṭ¹⁴ überliefert: »Wenn eine Sklavin – mit einem anderen Mann als ihrem Herrn – Unzucht treibt, straft sie mit Peitschenhieben; tut sie es abermals, straft sie mit Peitschenhieben, und tut sie es erneut, so straft sie mit

Peitschenhieben. Dann sollt ihr sie verkaufen, und sei es für ein Stück Seil.«¹⁵

Wer zur Strafe schlägt, nimmt sich ein Recht über den Anderen heraus. Männer sind körperlich stärker als Frauen und so können sie Frauen schlagen, wie sie wollen, und sie behaupten, dazu auch ein Recht zu haben. Und so heißt es: »Die Männer stehen über den Frauen. ... Wenn ihr fürchtet, daß Frauen sich auflehnen, *našaza*,¹⁶ dann vermahnt sie, meidet sie im Ehebett und schlägt sie!« (Sure 4:34)¹⁷ 'Ā'īša, die Lieblingsfrau des Propheten, berichtet von einer Frau, die über ihren Mann klagte: »Alle Mängel und Laster dieser Welt sind in ihm vereinigt. Er schlägt mir ins Gesicht, er fügt mir Verletzungen zu, oder sogar beides zugleich.« Frauen waren den Männern ausgeliefert.

Der Koran will die Macht der Männer über Frauen einschränken.¹⁸ Offensichtlich hatte Mohammed den Männern verboten, ihre Frauen zu schlagen, wollte er die grausame Praxis der Männer der Ġāhilīya beenden.¹⁹ Aber er wurde von Gott korrigiert. Die Entstehungsgeschichte der Stelle, die den Männern das Recht einräumt, ihre Frauen zu schlagen, lautet: Eines Tages kam eine Frau zu Mohammed, deren Mann sie geschlagen hatte, und forderte von ihm als Richter, Ḥākim, Recht gegen ihren Mann. Mohammed richtete nach Talionsrecht, das heißt, er verurteilte den Mann zu den Schlägen, die er seiner Frau gegeben hatte. Da kam dieser Vers herab: »Die Männer stehen über den Frauen. ... Wenn ihr fürchtet, daß Frauen sich auflehnen, *našaza*, dann vermahnt sie, meidet sie im Ehebett²⁰ und schlägt sie!« (Sure 4:34) Dieser Vers korrigierte das Urteil des Propheten und gab dem Mann gegen seine Frau Recht. Leider wird nicht überliefert, warum der Mann seine Frau geschlagen hatte. Nach at-Ṭabarī fügte Mohammed der Bekanntgabe des Verses hinzu: »Ich wollte eine Sache und Gott wollte eine andere Sache.«²¹ Nach anderen Überlieferern hat er zu dem so von Gott verliehenen Recht der Männer, im Falle der Widersetzlichkeit, *nušūz*, ihre Frauen zu schlagen, gesagt: »Nun gut, schlägt sie, aber nur die Schlechtesten unter euch

werden dies tun.«²² Immerhin, Schlagen war jetzt an einen ganz bestimmten Tatbestand gebunden, und die Juristen, die *Fuqahā'*, mußten jetzt definieren, was Widersetzlichkeit, *nuṣūz*, der Frauen gegen ihre Männer war.²³ Sie haben nicht zu ihren eigenen Ungunsten ausgelegt. Jedenfalls die Weigerung einer Frau, sich der sexuellen Besitzergreifung ihres Körpers durch ihren Mann zu widersetzen, galt als *nuṣūz*.

Und schließlich wird geschlagen zur Strafe aus Lust. Schlagen im Liebesspiel aus Lust und zur Lust setzt Einverständnis voraus. Es ist ein *'abat*, ein frivoles Spiel, das beide zusammen spielen, *'abiṭa*, Unfug treiben, spielen, sich amüsieren.²⁴ Aber der Stärkere braucht kein Einverständnis dafür, sich seine Lust zu nehmen. Und so schlagen Männer strafend zu ihrer Lust. Ein *Ḥadīṭ* legt die sexuelle Komponente der Züchtigung offen. Es sagt: »Keiner von euch darf seine Frau wie einen Sklaven auspeitschen und sie dann auch noch nach Tagesende beschlafen.« Wenn die *Šarī'a* dies verbietet – erst peitschen, dann beschlafen –, dann ist es auch vorgekommen. Der Text ist natürlich – wie so viele Rechtstexte – mehrdeutig. Erste Interpretation: Die geschlagene Ehefrau darf beschlafen werden, erst wenn die Züchtigung die Intensitätsstufe der Auspeitschung eines Sklaven erreicht, was erlaubt ist, ist die Beiwohnung – um die Frau zu schonen? – verboten. Zweite Interpretation: Die Ehefrau, die der Mann ja immer beschlafen darf, wenn er dies will, darf überhaupt nicht wie ein Sklave gepeitscht werden. Dritte Interpretation: Nach der auch ohne Exzeß erfolgenden Züchtigung darf der Mann seine Frau nicht beschlafen. Und wie steht es mit den dem Herrn ausgelieferten Sklavinnen? Stand es dem Herrn frei, sie zu züchtigen und sexuell zu benützen, wie er wollte? Wenn es schon heißt: »Frage niemals einen Mann nach dem Grund, weswegen er seine Ehefrau schlägt!«, dann ist die Sklavin erst recht dem Geheimnis der Frauengemächer anheimgegeben.

Und es wurden nicht nur die Sklavinnen gepeitscht. Von Ibn Abī Mulaika, einem Koran-Rezitator der Frühzeit, wird

berichtet, daß er seine Frau mit Palmzweigen peitschte, weil sie sich mit der Nachbarin unterhalten hatte. Und von 'Aqīl Ibn 'Ulafa, einem Dichter aus Medina, wird berichtet, daß er seine Tochter mit der Peitsche schlagen wollte, weil er annahm, daß sie Wein gekostet habe. Ihr Bruder warf sich nach der Überlieferung dazwischen und bekam die Schläge ab.

al-Ġazālī, der bedeutendste islamische Theologe des Mittelalters (gest. 1111) schrieb im Traktat über die Ehe ²⁵ und behandelt die Züchtigung: »Der Mann soll im Fall der Widersetzlichkeit der Frau sie strafen und mit Gewalt zum Gehorsam zurückbringen. ... Er soll aber darauf achten, bei der Bestrafung eine gewisse Abstufung einzuhalten, und zwar in der Weise, daß er sie zunächst ermahnt und ihr eine Strafe androht. Hilft das nichts, so soll er ihr im Bett den Rücken zukehren oder überhaupt alleine schlafen und während er mit ihr zusammen im Hause bleibt, sie gänzlich meiden, einen Tag bis drei Tage lang. Fruchtet auch das nichts, so soll er sie schlagen, ohne sie zu schädigen, das heißt, ihr zwar Schmerzen zufügen, aber nicht so, daß ihr ein Knochen gebrochen wird oder sie blutet. Auch darf er sie nicht ins Gesicht schlagen, das ist verboten.« Diese Schläge werden der Frau nicht im Zorn über ihr Verhalten spontan verabreicht, sondern in der Weise des angekündigten Urteils, so wie früher in der Schule die Schüler zu ihrer Strafe vor die Klasse treten mußten und die Mädchen die Schläge auf die hingehaltenen Hände und die Jungen gebückt auf ihren Hintern erhielten. Wie mögen sich die Frauen fühlen, die so vor ihren schlagenden Mann treten müssen. Und immer leben sie in dem Bewußtsein, daß der Mann, dem sie im Hause und im Bett Gehorsam schuldig sind, sie für eine Widersetzlichkeit schlagen wird. Ein Ḥadīṭ sagt: »Hänge deine Peitsche da auf, wo deine Frau sie sieht!«

Wird in der wiedergegeben Geschichte aus der Zeit der Ġāhiliya die Ehefrau für die verschüttete Milch mit 30 Peitschenhieben bestraft, so müssen es später wichtigere Anlässe sein. Eine der drei Damen aus der »Geschichte des

Lastträgers und die drei Damen« aus »Tausendundeine Nacht« hatte beim Abschluß ihrer Ehe dem Bräutigam, einem Kalifensohn, geschworen, keinen anderen Mann anzusehen oder ihm eine Zuneigung zu schenken. Im Basar wurde sie einmal schwach, hob ihren Schleier bis über den Mund und ließ sich küssen. Ihr Ehemann, der sie zuerst dafür töten wollte, ließ sie von Sklaven nackt ausziehen, niederwerfen, »holte einen Quittenzweig herbei, fiel damit über ihren Leib her und peitschte ihren Rücken und ihre Flanken«, bis sie in Ohnmacht fiel und für immer die Narben an ihrem Körper trug.

Waren die Mütter geschlagen worden, so billigen sie es, wenn ihre Töchter geschlagen werden. In der Geschichte von der »Ehe des Šuraiḥ Ibn al-Ḥadīṭ und der Zainab« entgegnet die Schwiegermutter des Šuraiḥ, der ihr gegenüber seine Ehe mit Zainab lobt: »Es gibt kein größeres Übel für eine Frau, als wenn sie einen Knaben zur Welt bringt – und dafür Anerkennung bekommt! – oder es gut bei ihrem Mann hat. Wenn dir der geringste Argwohn kommt, so greife zur Peitsche! Denn, bei Gott, die Männer können nichts Schlimmeres zu Hause haben, als eine verwöhnte Frau.« Und in der oben angeführten Geschichte »Der Opfergang des Numair« tröstet die Mutter zwar ihre Tochter wegen der harten und ungerechten Bestrafung durch den Mann, aber sie verlangt ihren Gehorsam gegenüber ihrem Mann. Männer bestimmen die Ordnung der Frauen und die Mütter setzen sie den Töchtern gegenüber durch.

Brauchte man, der Mann, einen Grund, seine Frau zu schlagen? An der oben zitierten Geschichte von al-Aš‘at Ibn Qais, der sich wunderte, daß sein Gesprächspartner seine Frau einfach schlug, offensichtlich ohne einsehbaren Grund, und auf sein Erstaunen zur Antwort bekam: »Frage niemals einen Mann nach dem Grund, weswegen er seine Frau schlägt!«, ist die gesellschaftliche Bedeutung dieses Ḥadīṭ wichtig: das Schlagen der Frauen ist eine innerfamiliäre Angelegenheit und nicht der Beurteilung der Nachbarn und Freunde unterworfen. Und so schlägt der Mann im Gefühl der

Berechtigung wann und wie er will. Und der Schleier, *al-ḥiğab*, der Frauengemächer, *ḥudūr*, deckt alles zu.

Ende des Exkurses

al-ağā, der Herr, der Haremswächter, der Eunuch.

al-iğışāb, der Raub, die Vergewaltigung einer Frau.

al-iğrā, die Verlockung, die Verführung, der Anreiz.

ʾağya, von einem Mädchen gesagt: jung und zart.

alifa, vertraut sein. Davon: *al-ilf*, der Vertraute, der Freund, der Liebhaber. *al-ulfa*, die Vertrautheit, die Freundschaft, die Liebe.²⁶

al-ʾalya, der Hintern, der Arsch.

al-ama, die Magd, die Sklavin.²⁷

amuna, treu sein, zuverlässig sein, glauben, vertrauen. Davon: *al-īmān*, der Glaube. *al-amāna*, die Treue, das Vertrauen.²⁸

ʾanuṭa, weiblich sein. Davon: *al-ʾanātā*, das Weibchen. *al-ʾunūṭa*, die Weiblichkeit, die Fraulichkeit.

anisa, gesellig sein, freundlich sein. Davon: *al-insān*, der Mensch, *al-ins*, die Menschheit, der Mann. *al-insāna*, die Frau, das weibliche Wesen. *al-anisa*, die zärtliche Gesellschafterin.²⁹

ahala, eine Frau nehmen, heiraten, geeignet machen, ermöglichen, zugänglich machen.³⁰ Davon: *al-ahl*, der Angehörige, die Familie, die Ehefrau, die Leute.

bāʾ

batala, abschneiden, abtrennen, züchtig sein, keusch leben. Davon: *al-batūl*, die Jungfrau.³¹

al-baida, die Frau mit dem schönen Gesicht.

al-badr, der Vollmond.³²

badana, beleibt sein. Davon: *al-badan*, der Körper, besonders der Körper einer Frau.³³

al-badw, die Wüste, die Nomaden, die Beduinen. Davon: *al-badawīa*, die Beduinin.³⁴